

WOCHENBERICHT DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 25. JUNI 1930

NUMMER 13

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Märkte für tierische Veredelungsprodukte.

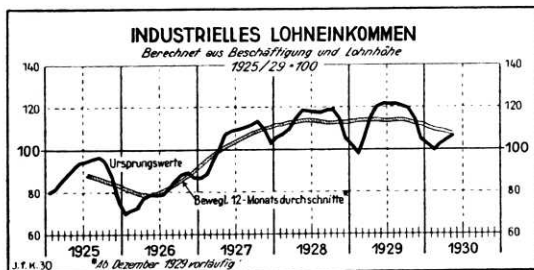
Während in früheren Jahren die Kaufkraft der Landwirtschaft in Zeiten der industriellen Depression dem Binnenmarkt eine gewisse Stütze bot, weil die Schwankungen der landwirtschaftlichen Kaufkraft von den Schwankungen der Industriekonjunktur verhältnismäßig unabhängig waren, treffen gegenwärtig industrielle Depression und niedrige Kaufkraft der Landwirtschaft zusammen. Dadurch hat sich die gegenwärtige wirtschaftliche Lage verschärft.

Im folgenden wird einer der Gründe für den gegenwärtigen Tiefstand der landwirtschaftlichen Kaufkraft, nämlich die Rückwirkungen der Schrumpfung des Konsumenteneinkommens auf die Märkte der tierischen Veredelungszeugnisse, behandelt.

Der Tiefstand der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit übt in der Gegenwart einen starken Druck auf die Preise für landwirtschaftliche Veredelungszeugnisse aus. Einkommen und Kaufkraft der Landwirtschaft werden zur Zeit von der industriellen Depression weit stärker beeinträchtigt, als dies in der Vorkriegszeit zu beobachten war. Die Ursache hierfür ist vor allem in folgenden Gründen zu suchen: Die gegenwärtige Depression ist ihrer Intensität nach von besonderer Heftigkeit; sie ist außerdem nicht auf Deutschland beschränkt, vielmehr

Das Einkommen weiter Konsumentenkreise hat sich im laufenden Jahr konjunkturmäßig gesenkt, so daß dadurch die Nachfrage nach tierischen Veredelungszeugnissen beeinträchtigt worden ist. Auch in den kommenden Monaten dürfte der von der Nachfrage ausgehende Druck auf die Märkte landwirtschaftlicher Erzeugnisse noch anhalten.

Verschärft wird die Preissenkung durch die anhaltenden Produktionssteigerungen. Die Produzenten befinden sich nämlich in einer gewissen Zwangslage. Einerseits legen die rückgängigen und meist sehr niedrigen Preise eine Drosselung der Produktion nahe. Auf der anderen Seite machen die niedrigen Preise für Getreide, Kartoffeln und Kraftfuttermittel wiederum eine Verwendung erhöhter Futtermengen in der Viehwirtschaft notwendig. Hinzu kommt, daß eine Produktionssenkung im allgemeinen die Kosten für die produzierte Einheit erhöht, weil die fixen Kosten von einer geringeren Produktionsmenge getragen werden müssen.



Die Kurve des industriellen Lohneinkommens ist berechnet: (1.) aus den Ziffern der industriellen Beschäftigung, die sich auf Grund der Gewerkschaftsstatistik in der Gewichtung des Instituts für Konjunkturforschung ergeben, (2.) aus den tarifmäßigen Stundenlöhnen für gelernte und ungelernte Arbeiter. Da die Beschäftigungsziffern das strukturelle Wachstum der Industriearbeiterschaft von Jahr zu Jahr nicht wiedergeben, mußte (3.) ein Zuschlag gemacht werden, der dieser Entwicklung Rechnung trägt.

Die Kurve stellt demnach nur eine Berechnung des Lohneinkommens aus seinen Bestimmungsfaktoren dar. Sie kann daher nur annäherungsweise über Richtung der Einkommensbewegung unterrichten.

stehen fast alle Länder der Welt unter ihrem Druck. Zum andern ist die Tatsache von großer Bedeutung, daß die tierischen Veredelungsprodukte einen größeren Anteil an Produktion und Verbrauch haben als früher, einen Anteil, der wohl auch noch im Wachsen begriffen ist. Die tierischen Veredelungszeugnisse sind aber gerade diejenigen Produkte, die innerhalb des — in seiner Gesamtheit verhältnismäßig starren — Nahrungsmittelbedarfs den durch die Schwankungen der Kaufkraft bedingten Veränderungen der Nachfrage am stärksten ausgesetzt sind.

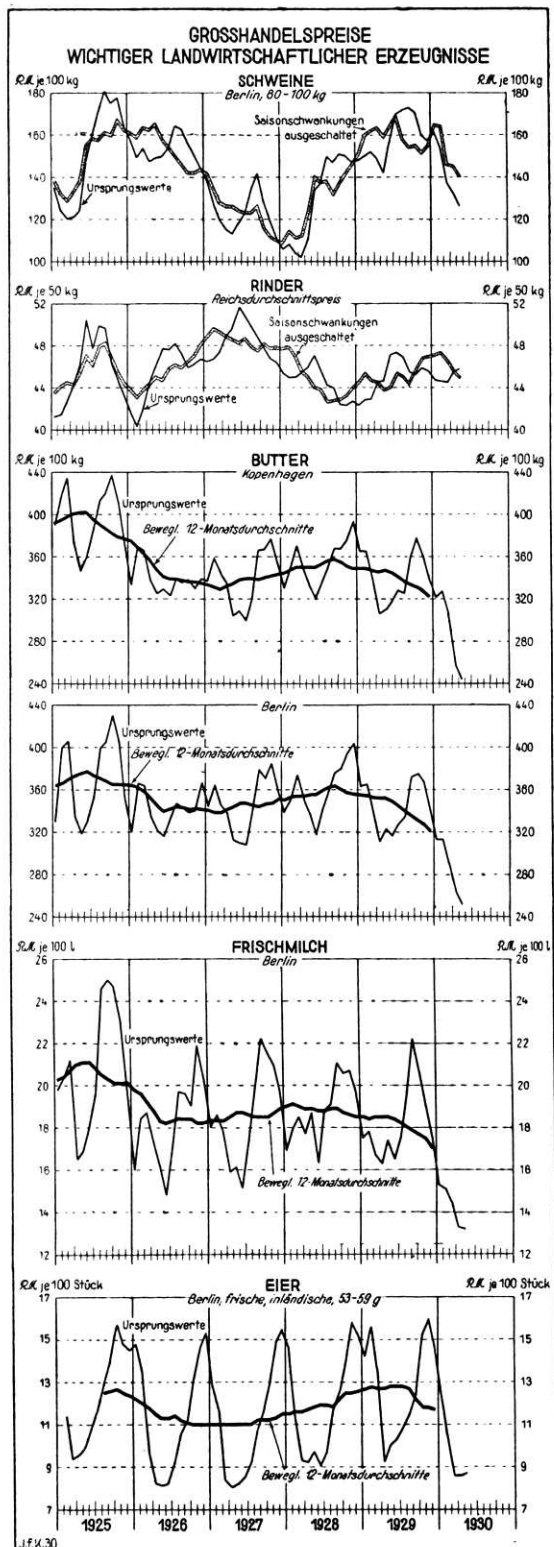
Milch- und Molkereierzeugnisse.

Auf dem Markt für Milch- und Molkereierzeugnisse scheint die Zeit der starken Preisrückgänge überwunden zu sein: die niedrigen Preise für Kraftfuttermittel haben sich in den Preisen der Erzeugnisse bereits voll ausgewirkt; die außerordentlich starken Preisabschläge haben den Butterabsatz, zum Teil wohl auf Kosten anderer Speisefette, erweitert; dem Milchmarkt kommt zur Zeit die warme Witterung zugute (erhöhter Frischmilchverzehr!); in den nächsten Monaten ist die Saisonbewegung der Preise aufwärtsgerichtet. Hinzu kommt, daß die Produktion durch die anhaltende Trockenheit beeinträchtigt wird.

Eier.

Auch auf dem Eiermarkt scheint der Preisabstieg durch den bei niedrigen Preisen steigenden Absatz aufgefangen zu werden. Der Auswirkung niedriger Preise für Kraftfuttermittel sind bei der Eierproduktion zudem Schranken durch die recht begrenzte Leistungsfähigkeit der vorhandenen Geflügelbestände ge-

setzt. Die Erhöhung der deutschen Bestände scheint dem strukturell stark wachsenden Verbrauch nicht einmal ganz zu entsprechen. Hinzu kommt, daß auf dem Weltmarkt der russische Export zurückgegangen ist, daß England bei den niedrigeren Preisen des laufenden Jahres die er-



höhten Ausfuhr der anderen Eierexportländer glatt aufnehmen konnte, und daß schließlich in den nächsten Monaten eine saisonmäßige Preissteigerung zu erwarten ist.

Schweine.

In der Schweinehaltung bestand bisher ein besonders starker Anreiz zur Produktionsausdeh-

nung. Das Niveau der Schweinepreise war bei niedrigen Preisen der Futtermittel für die Erzeuger verhältnismäßig günstig, wenn sich auch die im Anfang d. J. noch vorherrschende ausgesprochen günstige Rentabilitätslage in den letzten Monaten stärker verschlechterte. Die Preise für Ferkel hielten sich dabei auf einem verhältnismäßig hohen, die Zucht stark fördernden Stand, weil die niedrigen Erlöse für Getreide und Kartoffeln zu deren Verwertung in der Schweinemast anregten. Bisher hat zwar die in den letzten Schweinezählungen festzustellende Vermehrung der Zuchtsauen und Ferkel kaum zu einem vermehrten Angebot von Schlachtschweinen geführt. Im Wirtschaftsjahr 1930/31 ist aber mit einem stark erhöhten Angebot zu rechnen. Auf dem Schweinemarkt dürften daher stärkere, konjunkturemäßige Preisrückgänge noch bevorstehen. In der Gegenwart wird der Verbrauch von fettem Fleisch zudem durch die außerordentlich warme Witterung beeinträchtigt, wodurch ein zusätzlicher Preisdruck besonders für fette Schweine eintritt.

Die Erwartung steigender Auftriebe von Schlachtschweinen wird auch durch die Ergebnisse der Schweinezwischenzählung vom 2. Juni 1930 bestätigt.

Zur Entwicklung des Schweinebestandes.

	Schweinebestand in 261 preuß. Landkreisen	Schweinebestand im Deutschen Reich
	Juni 1930 in v.H. von Juni 1929 ¹⁾	Dezember 1929 in v.H. von Dezember 1928
Unter 8 Wochen alte Ferkel . . .	+ 22,7	+ 10,2
8 Wochen bis ½ Jahr alte Schweine . . .	+ 12,9	+ 2,3
½ bis 1 Jahr alte Schweine (ohne Zuchtsauen) . . .	+ 22,3	— 14,0
½ bis 1 Jahr alte Zuchtsauen . . .	+ 27,1	+ 19,4
über 1 Jahr alte Zuchtsauen . . .	+ 17,1	+ 10,8
über 1 Jahr alte Schweine (ohne Zuchtsauen) . . .	— 22,5	— 25,8
Schweine insgesamt . . .	+ 17,1	— 0,9

¹⁾ Das vollständige Ergebnis für das Deutsche Reich dürfte zwar noch gewisse Korrekturen dieses vorläufigen Teilergebnisses bringen; im großen Ganzen wird sich aber kaum ein anderes Bild ergeben.

Mit Ausnahme der über ein Jahr alten Schweine (ohne Zuchtsauen) haben alle Bestandsklassen stark zugenommen. Ein Vergleich mit der Entwicklung von Dezember 1928 bis Dezember 1929 läßt ferner erkennen, daß der Aufbau des Bestands in einem verstärkten Tempo vor sich gegangen ist, eine Entwicklung, die auf Grund der Gestaltung der Schweine-Futter-Preisverhältnisse erwartet werden mußte. Angesichts dieser Verhältnisse und der anhaltend gedrückten Nachfrage ist zu befürchten, daß die saisonmäßige Erholung im dritten Vierteljahr durch die baissengünstigen Tendenzen zum Teil aufgewogen werden wird. Überdies muß die anhaltende Vermehrung der Ferkel- und Zuchtsauenbestände zu schweren Befürchtungen für die weitere Gestaltung der Schweinepreise — insbesondere im Jahr 1931 — Anlaß geben¹⁾.

Schlachtrinder.

Infolge der sinkenden Schweinepreise und der sinkenden Kaufkraft der Konsumenten konnte sich auf dem Markt für Schlachtrinder die jahreszeitliche Preiserholung nicht voll durchsetzen. Im zweiten Halbjahr ist schon aus saisonmäßigen Gründen (Räumung der Weiden!) mit sinkenden Preisen zu rechnen. Sollten die Grünlanderträge durch ein Anhalten der Trockenheit beeinträchtigt werden, so könnte dies leicht zu einem verfrühten und verstärkten Abstoßen von Schlachtrindern führen. In diesem Fall würde die preisstützende Wirkung der Einfuhrdrosselung möglicherweise aufgehoben werden.

¹⁾ Vgl. hierzu auch „Die Prognose der Schweinepreise“ Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, Sonderheft 18. Berlin 1930.

Außenhandel und Preisbewegung.

Bei Betrachtung der Außenhandelsbewegung der letzten Zeit wird vielfach überschen, daß sowohl die Einfuhr- als auch die Ausfuhrwerte in beträchtlichem Umfang durch den Preisrückgang an den Lebensmittel- und Rohstoffmärkten beeinflusst werden. Eine Berechnung und Ausschaltung der preismäßig bedingten Veränderungen ist daher für eine Beurteilung der tatsächlichen Entwicklung des Außenhandels von größter Bedeutung¹⁾.

Die Einfuhr betrug in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres 4890 Mill. RM gegen 5742 Mill. RM in der gleichen Zeit 1929. Wertmäßig hat die Einfuhr demnach gegenüber 1929 um 852 Mill. RM abgenommen. Bewertet man nun aber die Einfuhrmengen des laufenden Jahres mit den Durchschnittswerten der entsprechenden Monate von 1929, so zeigt sich, daß diese Abnahme zum überwiegenden Teil die Folge des Preisrückgangs und nur zum kleineren Teil die Auswirkung einer Senkung der Einfuhrmengen ist. Bei gegenüber 1929 unveränderten Preisen hätte der Einfuhrwert für die Monate Januar bis Mai 1930 nämlich nicht 4890 Mill. RM, sondern 5468 Mill. RM betragen. Demnach entfallen von der wertmäßigen Abnahme der Einfuhr nur 274 Mill. RM auf den Rückgang der Einfuhrmenge, 578 Mill. RM dagegen auf die Senkung der Preise. Im Durchschnitt ergibt sich für die Gesamteinfuhr ein Rückgang der Preise gegenüber dem Vorjahr von mehr als 10 vH.

Die Ausfuhr ist von 5454 Mill. RM in den ersten fünf Monaten des Jahres 1929 auf 5296 Mill. RM in der gleichen Zeit des laufenden Jahres zurückgegangen, d. h. um 158 Mill. RM. Diese Abnahme ist — anders als bei der Einfuhr — ausschließlich die Folge der Preissenkung. Bei gleichen Preisen wie 1929 würde die Ausfuhr dieses Jahres nämlich 5582 Mill. RM betragen haben und damit um 128 Mill. RM über ihren Vorjahrsstand hinausgegangen sein.

Auch die Gestaltung der Handelsbilanz ist durch den Preisrückgang beeinflusst worden. Der Ausfuhrüberschuß für die Monate Januar bis Mai dieses Jahres beträgt auf Grund der tatsächlichen Werte 406 Mill. RM; bei den Preisen von 1929 würde er dagegen nur 114 Mill. RM ausmachen. Der Preisrückgang, der seit Jahresfrist eingetreten ist, bedeutet also für die Handelsbilanz während der ersten fünf Monate dieses Jahres eine Entlastung um fast 300 Mill. RM.

Die Einfuhr.

Preis- und Mengenveränderungen der Einfuhr

Januar bis Mai 1930 gegenüber Januar bis Mai 1929.

Warengruppe	Tatsächliche Veränderungen der Einfuhrwerte	Preismäßig bedingte Veränderungen der Durchschnittswerte	Veränderungen der Durchschnittswerte	Mengenmäßig bedingte Veränderungen	
				in Mill. RM	Vorjahr = 100
				Januar bis Mai 1930 gegenüber Januar bis Mai 1929	
Lebensmittel u. Getränke	— 181,1	— 224,1	86,4	+ 42,9	102,7
Rohstoffe u. Halbwaren	— 517,3	— 318,8	89,0	— 198,5	93,6
Fertigwaren	— 153,2	— 34,9	96,0	— 118,3	87,9
Reiner Warenverkehr	— 852,0	— 578,0	89,4	— 273,0	95,2

1. Lebensmitteleinfuhr.

Der Wert der Einfuhr von Lebensmitteln ist hiernach im laufenden Jahr um 181 Mill. RM geringer nachgewiesen als 1929, obwohl die eingeführten Lebensmittelmengen noch etwas zugenommen haben. Die durch die Preissenkung erzielte Ersparnis beläuft sich auf nicht weniger als 224 Mill. RM.

Bemerkenswert ist, daß sich bei der Einfuhr von Lebensmitteln ein Preisrückgang von rund 14 vH. ergibt, während die Großhandelsindexziffer für Agrarstoffe, die das inländische Preisniveau wiedergibt, nur um 11 vH. gesunken ist.

¹⁾ Diesem Zweck dienen die Berechnungen sogenannter „Vorjahrs-werte“, die durch Multiplikation der Menge jeder einzelnen Warenposition mit ihrem Durchschnittswert im gleichen Monat des Vorjahrs gewonnen werden. Die auf diese Weise berechneten Ein- und Ausfuhrwerte machen es innerhalb gewisser Grenzen möglich, die wertmäßigen Veränderungen des Außenhandels in Veränderungen der Preise einerseits und der Mengen andererseits aufzulösen. Die Preisveränderung ergibt sich aus dem Vergleich der so berechneten Werte mit den tatsächlichen Werten für den in Frage kommenden Monat, während die Mengenveränderung aus der Gegenüberstellung mit den tatsächlichen Werten des betreffenden Vorjahrsmonats hervorgeht.

2. Rohstoffeinfuhr.

Bei der Einfuhr von Rohstoffen beträgt der Wertrückgang (Januar bis Mai d. J. gegen Januar bis Mai 1929) 517 Mill. RM. Hiervon entfallen etwa 320 Mill. RM auf die Senkung der Preise, so daß für die mengenmäßig bedingte Abnahme nur etwa 200 Mill. RM verbleiben.

Auch bei den Rohstoffen ergibt sich die Tatsache, daß die Einfuhrpreise gegenüber dem Vorjahr stärker nachgegeben haben (—11 vH.) als die Großhandelsindexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren (—6 vH.). Die Abweichung beruht wohl im wesentlichen darauf, daß die Bewegung der inländischen Rohstoffpreise, wie sie in der amtlichen Indexziffer zum Ausdruck kommt, in größerem Umfang durch geregelte Warenpreise (Kohle, Eisen, Chemikalien, Düngemittel) bestimmt wird, die von dem Rückgang der Preise kaum oder überhaupt nicht berührt worden sind.

Preis- und Mengenveränderungen bei wichtigen Gruppen der Rohstoffeinfuhr

Januar bis Mai 1930 gegenüber Januar bis Mai 1929

Warengruppe	Tatsächliche Veränderungen der Einfuhrwerte	Preismäßig bedingte Veränderungen der Durchschnittswerte	Veränderungen der Durchschnittswerte	Mengenmäßig bedingte Veränderungen	
				in Mill. RM	Vorjahr = 100
				Januar bis Mai 1930 gegenüber Januar bis Mai 1929	
Rohseide u. Florettseide	— 13,2	— 6,2	87,4	— 7,0	87,5
Wolle u. a. Tierhaare	— 210,8	— 93,2	70,5	— 117,6	72,9
Baumwolle	— 67,9	— 40,2	88,0	— 27,7	92,3
Flachs, Hanf, Jute	— 20,5	— 11,8	83,9	— 8,7	80,4
Kalbelle u. Rindschäute	— 5,3	— 28,7	73,5	+ 23,4	127,6
Kautschuk	— 12,8	— 9,1	78,7	— 3,7	92,7
Ölfrüchte u. Ölsaaten	— 35,9	— 34,8	90,8	— 1,1	99,7
Kupfer	— 75,1	— 6,6	94,2	— 68,5	62,5
Blei	— 16,3	— 2,5	87,1	— 13,8	58,4
Zinn	— 4,0	— 4,0	84,4	— 0,0	100,0

3. Fertigwareneinfuhr.

Verhältnismäßig wenig kommen bis jetzt die Preissenkungen in der Einfuhr von Fertigwaren zum Ausdruck. Die Preise, die sich hier aus Einfuhrwert und Einfuhrmenge errechnen lassen, sind im Durchschnitt nur um etwa 4 vH. zurückgegangen. Der Rückgang des Einfuhrwerts ist daher in diesem Fall zu einem ausschlaggebenden Teil mengenmäßig bedingt. Preissenkungen ergeben sich hier im wesentlichen nur bei solchen Waren, deren Rohstoffe im Preis nachgegeben haben. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Durchschnittswerte der einzelnen Positionen hier sehr leicht durch Veränderungen in der Zusammensetzung beeinflußt sein können. So ist anzunehmen, daß von dem konjunkturellen Rückgang der Einfuhr in verhältnismäßig starkem Maß die billigeren Waren betroffen wurden, während dagegen die im allgemeinen teureren Spezialartikel offenbar in kaum verminderten Umfang eingeführt werden (z. B. Maschinen).

Die Ausfuhr.

Preis- und Mengenveränderungen der Ausfuhr
Januar bis Mai 1930 gegenüber Januar bis Mai 1929.

Warengruppe	Tatsächliche Veränderungen der Ausfuhrwerte in Mill. RM	Preismäßig bedingte Veränderungen der Durchschnittswerte Vorjahr = 100	Veränderungen der Durchschnittswerte Vorjahr = 100	Mengenmäßig bedingte Veränderungen	
				in Mill. RM	Vorjahr = 100
				Januar bis Mai 1930 gegenüber Januar bis Mai 1929	
Lebensmittel u. Getränke	— 98,7	— 49,2	81,2	— 49,5	84,1
Rohstoffe u. Halbwaren	— 81,9	— 109,3	91,2	+ 27,4	102,3
Fertigwaren	+ 9,2	— 123,2	96,9	+ 134,4	103,4
Reiner Warenverkehr	— 158,1	— 286,4	94,9	+ 128,3	102,4

1. Lebensmittelausfuhr.

Die durchschnittlichen Ausfuhrerlöse für Lebensmittel und Getränke sind hiernach besonders stark — um 19 vH. — zurückgegangen. Dies dürfte auf die ausschlaggebende Rolle des Getreides, dessen Ausfuhrpreise am meisten eingebüßt haben, im Rahmen der Lebensmittelausfuhr zurückzuführen sein.

2. Rohstoffausfuhr.

Bei der Rohstoffausfuhr ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein durchschnittlicher Preisrückgang um 9 vH. Er ist im wesentlichen durch die Preissenkung für Textilrohstoffe, Häute und Felle sowie unedle Metalle bedingt. Hierbei handelt es sich um Rohstoffe, die überwiegend nur durch Deutschland durchgeführt werden.

3. Fertigwarenausfuhr.

Hinsichtlich der Berechnung des Preisrückgangs in der Fertigwarenausfuhr gilt zunächst dasselbe, was über die Darstellung der Preisbewegung in der Einfuhr von Fertigwaren bereits festgestellt wurde. Auch hier wird namentlich bei einzelnen Waren die Preisbewegung durch Veränderungen in der Zusammensetzung einzelner Warenpositionen teilweise überdeckt. Nur soviel läßt sich feststellen, daß ein eindeutiger Rückgang der Ausfuhrpreise vor allem bei solchen Waren eingetreten ist, deren Rohstoffpreise gesunken sind, nämlich bei Textilwaren, Leder und Kautschukwaren.

Preis- u. Mengenveränderungen der Fertigwarenausfuhr

Januar bis Mai 1930 gegenüber Januar bis Mai 1929.

Warengruppe	Tatsächliche Veränderungen der Ausfuhrwerte in Mill. RM	Preismäßig bedingte Veränderungen der Durchschnittswerte Vorjahr = 100	Veränderungen der Durchschnittswerte Vorjahr = 100	Mengenmäßig bedingte Veränderungen	
				in Mill. RM	Vorjahr = 100
				Januar bis Mai 1930 gegenüber Januar bis Mai 1929	
Textilfertigwaren	— 51,4	— 39,7	94,2	— 11,7	98,3
darunter:					
Garne	— 22,5	— 11,2	90,1	— 11,3	90,9
Gewebe	— 37,1	— 24,9	94,2	— 12,2	97,2
Leder	— 5,6	— 12,4	89,5	+ 6,8	106,1
Schuhwerk u. a. Lederwaren	+ 7,3	— 2,2	96,0	+ 9,5	120,7
Kautschukwaren	— 3,3	— 6,1	89,1	+ 2,8	105,3
Chemische Erzeugnisse	— 29,3	— 9,8	97,4	— 19,5	95,2
Stab- und Formeisen	— 0,6	— 10,1	89,7	+ 9,5	110,7
Eisenfertigwaren	+ 18,3	— 11,3	97,4	+ 29,6	107,4
Maschinen	+ 63,8	— 26,3	96,0	+ 90,1	115,9
Elektrotechnische Erzeugnisse (einschl. el. Maschinen)	+ 14,6	+ 3,0	101,3	+ 11,6	105,1

Dabei ist von Interesse, daß beispielsweise bei den Textilwaren der Rückgang der Durchschnittswerte in der Ausfuhr demjenigen der Durchschnittswerte in der Einfuhr annähernd entspricht. Dies läßt vermuten, daß in diesen Fällen der Rückgang bei den deutschen Ausfuhrwaren annähernd dem Preisrückgang auf dem Weltmarkt gleichkommt.

Unabhängig von der Entwicklung der Rohstoffpreise zeigt sich eine Verminderung der Ausfuhrerlöse nur bei gewissen halbfertigen Waren, deren Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt sich gegenüber dem Vorjahr besonders verschlechtert haben, so insbesondere bei Kunstseide, Stab- und Formeisen. Im übrigen lassen sich größere Preissenkungen in der Gruppe Fertigwaren aber kaum eindeutig nachweisen.

Im ganzen ergibt sich also, daß eine wesentliche Senkung der Ausfuhrpreise über das Maß hinaus, das durch den Rückgang der Rohstoffpreise gegeben ist, bis jetzt nicht eingetreten ist. Offenbar ist es auch in den letzten Monaten den deutschen Exporteuren gelungen, beim Auslandsabsatz Preise zu erzielen, die in Hinblick auf die gedrückte Weltmarktlage noch verhältnismäßig günstig waren. Allerdings ist es denkbar, daß der Rückgang der Ausfuhrpreise zum Teil auch durch Wandlungen zu höheren Qualitäten überdeckt worden ist.

*

Die starke Senkung der Preise für die eingeführten Rohstoffe und die nur geringe Senkung der Preise für die ausgeführten Fertigwaren hat — wie oben gezeigt wurde — die günstige Folge, die Handelsbilanz der ersten fünf Monate d. J. um rd. 300 Mill. RM zu entlasten.

Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß der starke Preisrückgang für die agrarischen und industriellen Rohstoffe die Kaufkraft der überseeischen Länder und damit ihre Aufnahmefähigkeit für die im Preis weniger gesunkenen Fertigwaren Europas erheblich geschwächt hat. Es ist leicht möglich, daß dieser Nachteil für die deutsche Wirtschaft letztlich größer sein wird, als der Vorteil, der ihr gegenwärtig durch das günstige Preisverhältnis zwischen eingeführten Agrarstoffen und industriellen Rohstoffen auf der einen Seite und den ausgeführten Fertigwaren auf der anderen Seite erwachsen ist.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing
Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Willy Bauer,
Berlin — Bezugspreis vierteljährlich 8.00 RM einschl. Zustellung im Inland — Gedruckt bei H. S. Hermann G.m.b.H., Berlin

— Hierzu 1 Beilage —

Zur Krisis der englischen Baumwollindustrie.

Die seit Jahren bestehende Absatzkrise der englischen Baumwollindustrie hat in den letzten Wochen und Monaten einen Umfang angenommen, wie ihn die Industriegeschichte Englands bisher kaum gekannt hat. 217 000, d. s. zwei Fünftel aller Arbeiter dieses Industriezweigs, waren Ende Mai 1930 beschäftigungslos, gegen 80 000 Ende Mai 1929. Der Verbrauch von Roh-

Baumwollverbrauch und Arbeitslosigkeit in der Baumwollindustrie Großbritanniens.

	1928				1929				1930		
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	April	Mai
Baumwollverbrauch in 1000 t . . .	187,3	169,6	143,3	176,9	182,3	176,0	134,3	183,7	163,7	44,5	.
Arbeitslosigkeit in 1000 ¹⁾	52,0	61,4	85,4	67,9	64,1	76,7	77,6	73,6	131,8	170,5	217,1

¹⁾ Zahl der Arbeitslosen in der Baumwollindustrie

baumwolle ist gegenüber dem Vorjahr um ein volles Viertel (von rd. 60 000 t im April 1929 auf rd. 45 000 t im April d. J.) zurückgegangen. Die Verbrauchszahl für Mai dürfte eine noch größere Senkung gegenüber 1929 ergeben.

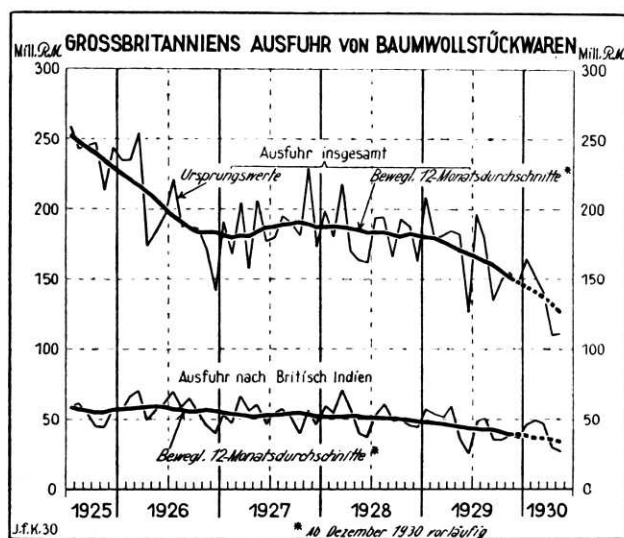
Der Grund für die außerordentliche Beschleunigung des Produktionsrückgangs in diesem ehemals wichtigsten und größten Industriezweig Großbritanniens ist in

erster Linie in der rasch fortschreitenden Verschlechterung der Exportbedingungen für Baumwollwaren zu suchen. 85 vH. der englischen Produktion von Baumwollwaren werden exportiert; die Aufnahmefähigkeit der Auslandsmärkte ist also schlechthin entscheidend für die Lage dieses Industriezweigs.

Welch überragende Bedeutung der britischen Baumwollwarenausfuhr zukommt, veranschaulichen folgende Größenverhältnisse: nicht weniger als ein Siebentel der gesamten englischen Warenausfuhr im Werte von mehr als 2 Mrd. RM entfiel im letzten Jahre allein auf Baumwollstückerwaren. Der unverhältnismäßig starke Rückgang während der letzten Monate hat diesen Anteil jedoch bereits auf ein Neuntel herabgedrückt.

Bereits seit 1925 steht die Entwicklung der Baumwollwarenausfuhr im Zeichen eines stetigen Rückgangs. Sie ist von 1925 bis 1929 von rd. 3 auf 2 Mrd. RM gesunken. Seitdem ist ein weiterer rascher Rückgang zu verzeichnen. Die Ausfuhr fiel von rd. 165 Mill. RM im Januar d. J. auf rd. 110 Mill. RM im April und Mai.

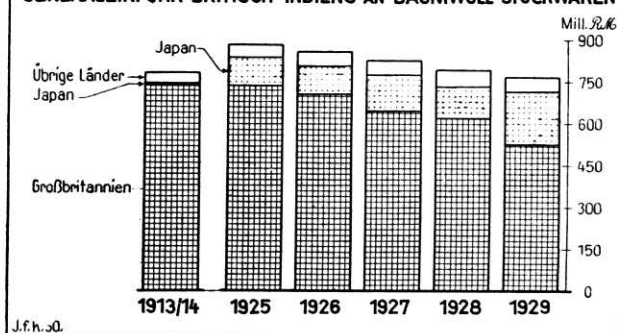
Es liegt nahe, für diesen Exportsturz die Entwicklung in Britisch-Indien verantwortlich zu machen, das als Englands weitaus wichtigster Absatzmarkt allein 25 bis 30 vH. der Baumwollausfuhr der letzten Jahre — vor



Gesamtausfuhr und Ausfuhr von Baumwollstückerwaren Großbritanniens.

	Gesamtausfuhr in Mill. RM	Ausfuhr von Baumwollstückerwaren			
		insgesamt		nach Britisch-Indien	
		in Mill. RM	in v.H. der Gesamtausfuhr	in Mill. RM	in v.H. der Gesamtausfuhr von Baumwollstückerwaren
1913	10 730,9	1 997,6	18,6	714,6	35,8
1925	15 684,2	3 054,7	19,5	715,2	23,4
1926	13 328,7	2 368,6	17,8	695,1	29,3
1927	14 502,8	2 249,7	15,5	636,7	28,3
1928	14 755,2	2 188,0	14,8	620,4	28,4
1929	14 880,7	2 024,7	13,6	532,0	26,3
1930					
1. Viertelj.	3 344,5	458,6	13,7	142,8	31,1
April	954,7	110,2	11,5	29,9	27,1
Mai	1 038,8	111,8	10,8	27,7	24,8

GENERALEINFUHR BRITISCH-INDIENS AN BAUMWOLL-STÜCKERWAREN



dem Krieg sogar 35 bis 40 vH. — aufnahm. Dies ist jedoch nur bedingt der Fall: der auf Britisch-Indien entfallende Anteil hat sich bislang nicht wesentlich vermindert. Der Rückgang des Absatzes auf dem britisch-indischen Markt hat vielmehr mit dem Rückgang auf den übrigen Märkten annähernd Schritt gehalten.

Betrachtet man jedoch die Entwicklung im Lichte der britisch-indischen Einfuhrstatistik, so zeigt sich, daß am Gesamtbedarf Britisch-Indiens an Baumwollwaren Großbritanniens Anteil ständig und nicht unerheblich zurückgeht. Der entscheidende Konkurrent ist hier seit dem Kriege Japan. Japans Anteil an der Einfuhr von Baumwollstückerwaren nach Britisch-Indien ist von 0,3 vH. im Jahr 1913/14 auf 24,3 vH. im Jahr 1929 gestiegen.

Bei der Erhöhung der Zollsätze für Baumwollgewebe Ende März d. J. ist versucht worden, durch Diskriminierung nichtbritischer Waren der rasch wachsenden japanischen Konkurrenz zu begegnen. Ob diese Maßnahme von Erfolg sein wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, zumal der Boykott ausländischer Waren, der vor allem gegen britische Waren gerichtet ist, sich in den bis jetzt verfügbaren Zahlen noch nicht ausgewirkt hat.

Eine Besserung der Absatzschwierigkeiten der englischen Baumwollindustrie ist in Britisch-Indien jedoch kaum zu erwarten, da die Vorzugsstellung britischer Waren über kurz oder lang durch wachsende Selbstversorgung Indiens und Boykott ausgeglichen werden wird.

Berlin, den 25. Juni 1930

¹⁾ Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — ²⁾ Förderkohle. — ³⁾ Reichsbank und die 4 Privat-Notenbanken. — ⁴⁾ Wechsel und Lombards. — ⁵⁾ Debetzinsen zuzüglich Vorschußprovision. — ⁶⁾ Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — ⁷⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Mittelbleche, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ⁸⁾ Basis Siegen oder Dillingen. — ⁹⁾ Ab 1. 6. 29. — ¹⁰⁾ Ab 20. 5. 30. — ¹¹⁾ Ab 21. 6. 30. — ^{*)} Vorläufig. — ^{†)} Neuberechnung auf erweiterter Grundlage.